

Ein Platz für Künstler

Kunst in der Brache

Bremen mausert sich zu einer Stadt, die ihr eigenes, spannendes Niemandsland erkundet. Im Juli kündete die Schlagzeile „Künstler beleben die Industriebrache“ von dem Projekt Allerort. Künstler und Nachbarn bespielten gemeinsam das Nordmende-Gelände in Hemelingen – ein Gelände, auf dem zuvor lange Zeit gar nichts geschehen war. Jetzt aber, im Juli, gab es kostenloses Kino, Theater und Konzerte für alle, dazu Baumskulpturen und eine Pflanzenpflegestation.

Die Schlagzeile zur Kunst in der Brache ist nicht hochspektakulär, doch sie erzählt von etwas, das sich im Bremer Sommer auf erfreuliche Weise festgesetzt hat: Immer wieder verwandeln Künstler die Freiflächen der Stadt. Richtig angefangen hat das vielleicht im Sommer 2007 mit dem Sproutbau, als junge Leute aus verschiedenen Ländern ein Abrisshaus in Tenever mit Kunst und Leben füllten. Zum Abschluss lud die Betonale zur geballten Besichtigung der persönlichen Wohnutopien ein, die in dem leerstehenden Hochhaus entstanden waren. 2009 folgte dann Neuland, ein urbanes Labor des guten Lebens: Eine ehemalige Reha-Einrichtung in der Neustadt wurde belebt.

Die Nischen für diese Projekte sucht und findet inzwischen immer wieder die Zwischennutzungszentrale ZZZ – eine Stelle, die es in dieser Form wohl in keiner anderen Stadt gibt. In diesem Jahr lockte neben Neuland II und Allerort unter anderem auch das Alte Sportamt am Weserstadion: mit Kurzfilmen und Kunstlabor, kühlen Getränken und einer „Ärobieparty“ in unmittelbarer Nähe des Flusses.

Allerort habe ich verpasst – leider. Doch weil es in Bremen inzwischen nicht mehr nur eine Kunstbrache gibt, sondern viele, habe ich Hoffnung: Ein neuer Sommer wird kommen – und ein neuer, fast vergessener Ort, der sich auf ungewohnte Weise entdecken lässt.



Sara Sundermann, Redakteurin im Ressort Bremen



Piet Trantel in der Pflanzenpflegestation auf dem Gelände an der Godehardstraße. Die Station war Teil des Projekts Allerort.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH